[Handarbeiten und Mode]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 46

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

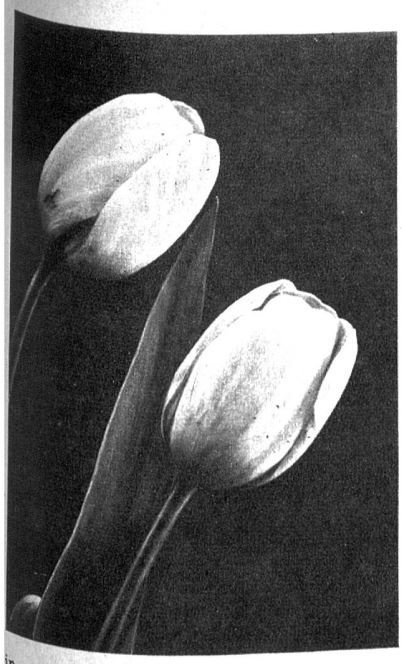
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



in Speicher, mit Reservestoffen angefüllt, dazu bestimmt, den austreibenden Spross ernähren zu können, und zwar für so lange, bis sich die aus ihm spriessenden Blätter soweit entwickelt haben, dass sie ihre Funktionen aufnehmen können. Darum müssen *zuerst* die Wurzeln kommen, damit sie Wasser aufsaugen und der Zwiebel zuführen können. Dort werden dann die Reserve-Nährstoffe aufgeweicht und aufgelöst, d. h. dem Spross «mundgerecht» gemacht. Jetzt kann er sich ernähren und beginnt zu wachsen, auszutreiben. Die Zwiebel fängt an, sich zu entleeren; man spürt es; sie wird weich. Sobald aber die Blätter ausgebildet sind, fangen sie schon wieder an, die Zwiebel zu rekonstruieren, d. h. ihr Reservestoffe zuzuführen. Du hast also die ganze Blütenpracht in deinem Zimmer erhalten, ohne dass du dem Wasser auch nur den geringsten Nährsalzzusatz beifügen musstest; es hat sich eben hier nur eine physikalische Aufgabe zu erfüllen. Durch dieses Miterleben der Verwandlung der Hyazinthe von Zwiebel zur Blüte wird deine Freude noch vergrössert.

Selbstverständlich sind auch Beete und Rabatten aus Hyazinthen sehr schön, sei es in farbeneinheitlicher oder in gemischter Anordnung oder auch so, dass wir für die Bordüre eine einheitliche Farbe wählen, z. B. weiss, wenn das Innere rot oder blau ist.

Tulpen

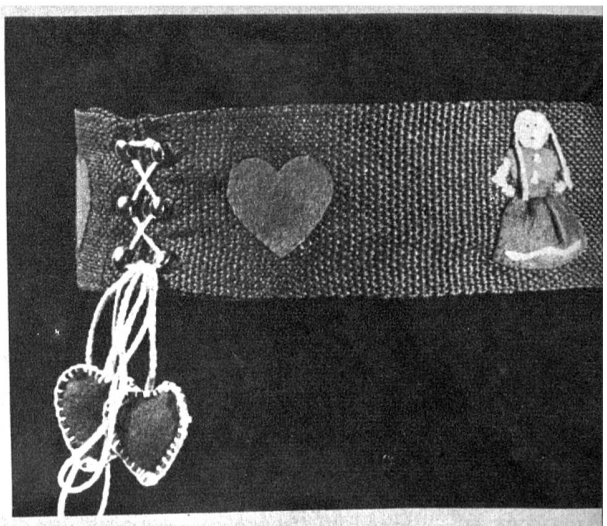
Während bei den Hyazinthen zur Farbe ein überaus feiner und süsser Wohlgeruch hinzukommt, erfreuen uns die Tulpen nur durch ihre Farben; aber diese sind so leuchtend und mannigfaltig, dass sie uns auch so grosse Freude machen. Dazu kommt dann noch die Vielfalt der Formen und Grössen mit gefüllten oder einfachen Blüten, so dass auch die Tulpen eine reichhaltige Quelle frohen Blumenerlebens sind. Wir pflanzen sie wie die Hyazinthen. Sehr hübsch und dankbar sind sie auch, wenn wir sie in kleinen Gruppen in die Lücken der Staudenrabatten und Sträuchergruppen pflanzen. Und wie reizend nehmen sich die Tulpen in den blauen Vergissmeinnicht aus!

G. Roth

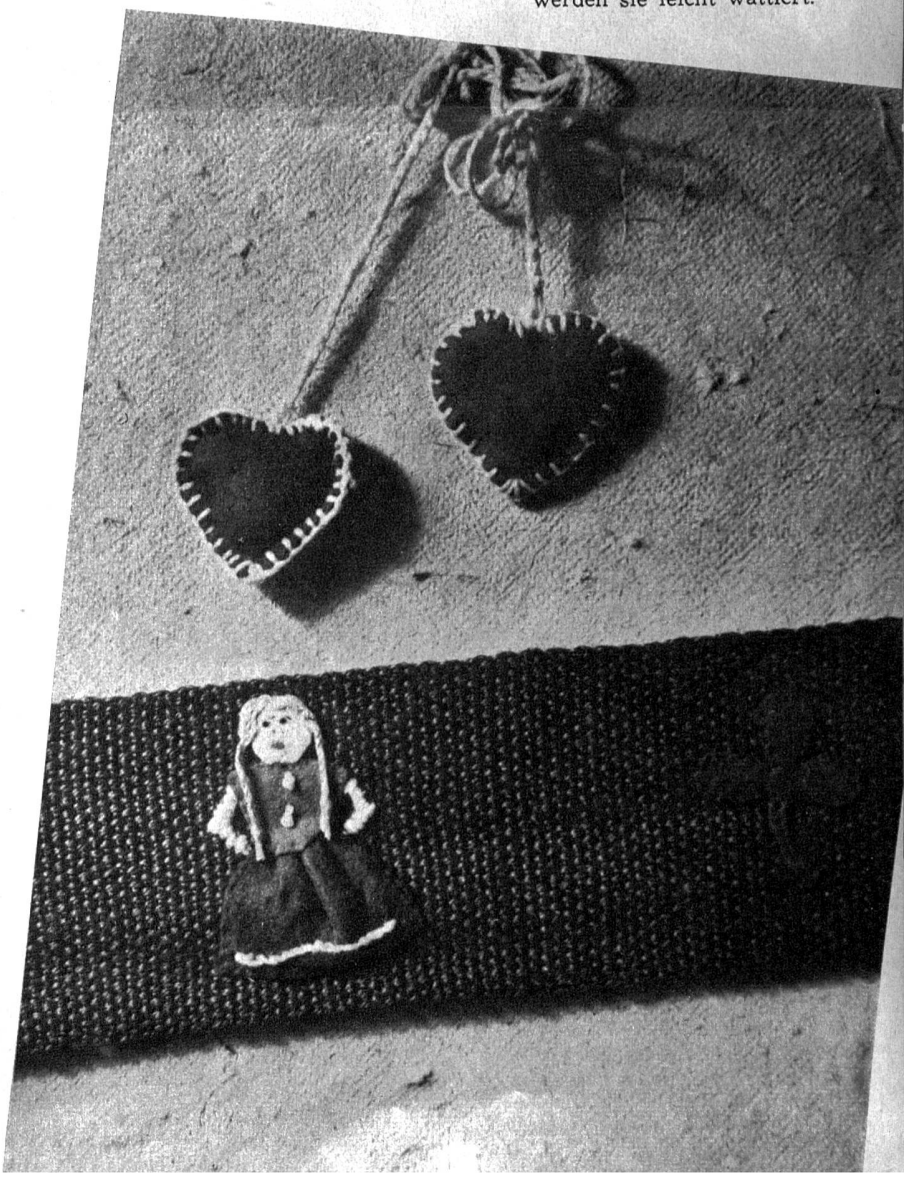
Ein hübscher Sportgürtel

ist immer willkommen!

Junge Mädchen tragen immer gerne selbstgebastelte Gürtel, und legen in die Arbeit ihre ganze Phantasie. Man kauft sich eine Gurte in der gewünschten Farbe und Länge. Aus alten Filzresten schneidet man Figuren und Motive aus, mit einfachen Hinterstichen oder Festonstichen näht man sie auf. Arme, Haare, Knöpfe usw. werden gestickt. Sehr hübsch sieht es aus, wenn man z. B. beim Fraueli die Zöpfe



häkelt, und nachher mit einigen Stichen am Kopf befestigt. Die Zöpfe flattern dann bei jeder raschen Bewegung lustig hin und her. Die Enden des Gürtels werden umgebogen, damit sie haltbarer sind. Beim Schuster lässt man Haken oder Oesen anbringen. Eine lange Schnur in abstechender Farbe wird gehäkelt, und an den Enden je ein rotes Herzchen angebracht. Um den Reiz der Herzchen zu erhöhen, werden sie leicht wattiert.



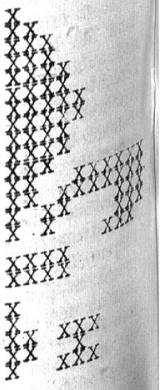
WIR BRINGEN UNSERN LESERN ETWAS NEUES

Oftmals findet Ihr vielleicht in der «Berner Woche» eine Anleitung, die zwar genau sagt, wie die Sache ausgeführt werden muss, aber es fehlt Euch gerade am richtigen Material dazu oder Ihr findet nicht die Zeit, Euch dasselbe in einem Geschäft zu beschaffen. Um Euch trotzdem zu ermöglichen, nette Weihnachtsgeschenke vorzubereiten, bringen wir in dieser, sowie in spätern Nummern hie und da Handarbeiten, deren Material vollständig durch uns bezogen werden kann. Die Handarbeiten werden ausschliesslich per Nachnahme versandt, doch sind die Preise dafür jedesmal genau angegeben. Und nun macht recht fleissig Gebrauch von dieser Gelegenheit!

Die Redaktion

Willkommene Weihnachtsgeschenke

Sehr hübsche Schürze in guter Passform und apartem Kreuzstichmuster bestickt. Die Schürze ist vorgezeichnet erhältlich zum Preise (Grösse 85) von Fr. 14.90, Stickmaterial dazu Fr. 1.—, Porto und Verpackung 60 Rp.



*

Die Schürze für den Alltag, rot karriert, vorgezeichnet Fr. 13.20, Garn, 4 Strangen, Fr. 2.25, Porto und Verpackung 60 Rp.

*

Hübsche Tasche in Gobelinarbeit, Grösse 18 × 13 cm. Stramin mit Wolle Fr. 7.60, Porto und Verpackung 60 Rp.

Eine prächtige Handarbeit aus Reinleinen gearbeitet

Der Läufer, der sich besonders gut auf Truhen oder Geschirrschränken ausnehmen wird, misst 45 × 85 cm. Der 3 cm breite Saum wird mit einer Wellenlinie in Stilstichen abgeschlossen. Das Motiv selbst wird in einfachen Platt- und Stilstichen ausgeführt und zawr in den Farben braun und Bündnerrot. Die Blumen werden mit Spannstichen querüber gearbeitet, nachher mit kleinen Vorstichen, von oben nach unten stechen.

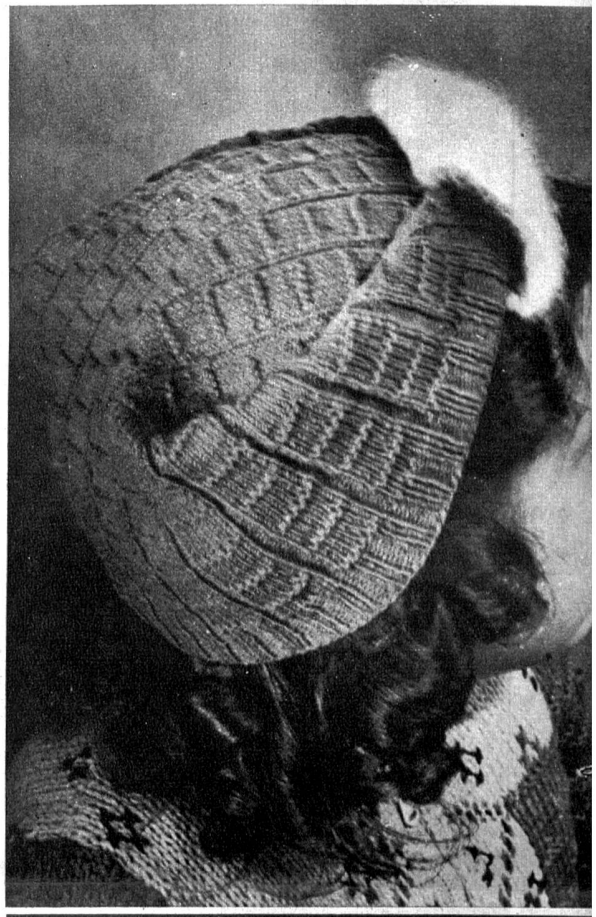
Und noch etwas: Dieser prächtige Läufer ist vorgezeichnet erhältlich. Der Preis beträgt auf Reinleinen Fr. 12.70; das Stickgarn dazu Fr. 2.90, plus 60 Rappen Porto.

Wenn die Bise pfeift...

Warmes Dreiecktuch

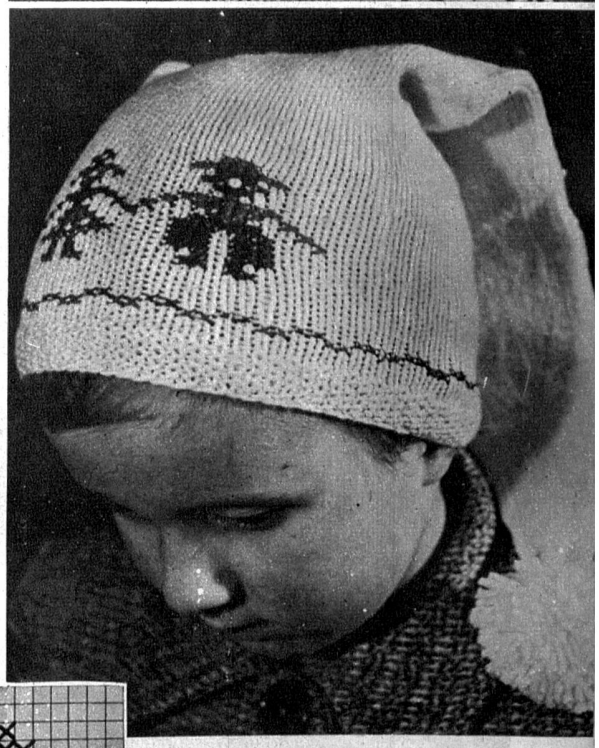
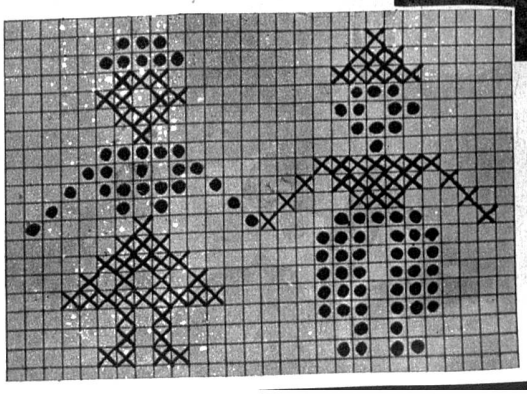
als anmutige Kopfbedeckung

Material: 50 g Wolle, dreifach, Stricknadeln Nr. 2½, etwas Angorawolle. Anschlag in Angorawolle 3 Maschen in Rippen stricken. Auf beiden Seiten immer 1 M. aufnehmen, bis man 40 cm Höhe hat. Nachher im Strickmuster arbeiten: Maschenzahl durch 9 teilbar, plus 4 M. dazu. 1. Nadel: rechte Seite abwechselnd eine Randm., *, 2 li. M., 7 r. M., und vom * an wiederholen. 2. Nadel: linke Seite deckend (rechts auf rechts, links auf links). 3. Nadel wie die erste Nadel, 4. Nadel: Randm., *, 2 M. r., 1 M. li., 5 M. r., 1 M. li., 2 M. r, 7 M. li. und vom * wiederholen. 5. Nadel wie die erste Nadel. 6. Nadel wie die zweite Nadel. 7. Nadel wie die dritte und 8. Nadel: Rdm., *, 2 M. r., 7 M. li., 2 M. r., 1 M. li., 5 M. r., 1 M. li. und vom * an wiederholen. Immer am Ende der Nadel 1 M. aufnehmen (beids. bis 170 M.) Nachher ein Bördchen, 2 M. r., 2 M. li. arbeiten. Auf der 1. Nadel wird jede 9. und 10. Masche zusammengestr. Beidseitig aufnehmen. Bördchenhöhe 3 cm.



Ruedis Zipfelmütze

für 3 bis 4 Jahre

Material: 1 Strange Wolle; etwas mehr für den Zottel. Farbige Wolle zum Besticken.

Anschlag 84 M. Nun 10 Runden 1 M. r., 1 M. li. versetzt arbeiten. Dann rechts str. bis 21 cm ab Anschlag. Nun nimmt man 8 M. verteilt ab. 7 Runden darüber. 8 M. abnehmen. 10 Runden darüber. 8 M. abn., 8 Runden darüber, * 8 M. abn, 8 Runden *, vom * wiederholen bis noch 8 M. sind, die zusammengezogen werden. Einen grossen Ponpons annähen. Die Mütze leicht dämpfen und mit Maschenstichen besticken.